

Zusammenfassung

Die vorliegende [Arbeit](#) befasst sich mit den pädagogischen Konzepten Pater Josef Kentenichs und Don Giovanni Boscós. Ihre erzieherischen Intensionen werden dabei gegenübergestellt und aus Sicht der Sozialpädagogik auf ihre heutige Anwendbarkeit überprüft.

Das erste Kapitel stellt einen biographischen Abriss Pater Kentenichs dar, der die Entstehung des Schönstatt-Werkes nachvollziehbar machen soll. Ebenso wird auf die spezifische [Spiritualität](#) näher eingegangen. Die [Zielgestalt](#) »[Neuer Mensch](#) in Neuer Gemeinschaft« ist Gegenstand der Entwicklung der Schönstatt-[Pädagogik](#), die auf der Grundlage von fünf Leitsternen basiert: [Idealpädagogik](#), [Bindungspädagogik](#), [Bündnispädagogik](#), [Vertrauenspädagogik](#) und [Bewegungspädagogik](#).

Im zweiten Kapitel wird analog mit Don Bosco verfahren. Auch bei ihm stellt die Spiritualität die Basis für die Pädagogik dar. Don Boscós bedeutendster Nachlass ist das von ihm geprägte Präventivsystem, welches sich auf die Trias »Vernunft«, »Religion« und »Liebenswürdigkeit« stützt. Dieses Präventivsystem durchwirkt seine gesamte Erziehungspraxis und hat das Ziel, die Jugendlichen zu »guten Christen und ehrenwerten Bürgern« zu erziehen.

Der letzte Teil der Arbeit befasst sich mit je zwei bedeutenden Texten der beiden Pädagogen, die anhand jeweils eines Praxisbeispiels auf ihre Umsetzbarkeit in der Sozialen Arbeit überprüft und dabei gegenübergestellt werden. Das Aufzeigen von Chancen und Grenzen der Konzepte von Pater Kentenich und Don Bosco bildet eine kurze Zusammenfassung und somit den Abschluss der Arbeit.